

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 1 von 20



**Josef-Felder-Straße  
81241 München**

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 2 von 20

### Inhalt

1.	Leitbild des Trägers .....	4
2.	Einleitung.....	4
3.	Grundlagen.....	4
3.1	Gesetzliche Grundlagen.....	4
3.2	Finanzielle Grundlagen .....	5
3.3	Lage des Haus für Kinder „Josef-Felder-Straße“ und Einzugsgebiet.....	5
4.	Konzeptionelle Grundhaltungen .....	5
4.1	Inklusion .....	5
4.2	Transkulturelle Verständigung.....	6
4.3	Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming .....	7
4.4	Doing Diversity .....	7
4.5	Bildungs-und Chancengleichheit.....	8
4.6	Partizipation.....	8
4.7	Prävention .....	9
4.8	Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung .....	10
5.	Pädagogischer Rahmen.....	12
5.1	Situationsorientierte Pädagogik.....	12
5.2	Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept .....	12
5.3	Das Freispiel .....	12
5.4	Eingewöhnung und Übergänge.....	13
6.	Gesundheitsförderung .....	14
6.1	Gesundheitliche Bildung .....	14
6.2	Verpflegung.....	14
6.3	Begleitung und Unterstützung bei der Körperpflege und Sauberkeitserziehung.....	14
7.	Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung .....	15
7.1	Sprachentwicklung.....	15
7.2	Kreativität .....	15
7.3	Natur- und Umwelterfahrung.....	15
7.4	Musik und Rhythmus.....	16
8.	Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern.....	16
9.	Struktureller Rahmen.....	17
9.1	Zielgruppe .....	17
9.2	Aufnahmebedingungen .....	17
9.3	Öffnungs- und Schließzeiten.....	17
9.4	Tagesablauf.....	18
9.5	Personalausstattung und Zusammenarbeit im Team .....	18
10.	Kooperation und Vernetzung.....	19
11.	Qualitätssichernde Maßnahmen.....	19
11.1	Fortbildung und Supervision .....	19

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 3 von 20

11.2 Elternbefragung.....	20
11.3 Dokumentation/ Kindbeobachtung .....	20
11.4 Konzept .....	20

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten selbstverständlich für beiderlei Geschlechter.

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 4 von 20

### 1. Leitbild des Trägers

---

Der Kinderschutz e.V. ist anerkannter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Träger von Kindertagesstätten sowie Vormundschafts- und Betreuungsverein mit Sitz in München und Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband.

1901 von Münchner Bürgerinnen und Bürgern gegründet, setzen wir uns aktiv für den Schutz und die Förderung junger Menschen und ihrer Familien ein. Als soziales Dienstleistungsunternehmen helfen wir ihnen, ihre Rechte und Pflichten zu erkennen und unterstützen sie dabei, diese aktiv wahrzunehmen.

In unserem Handeln sind wir parteipolitisch und konfessionell ungebunden. Unser Anspruch ist es, zur bestmöglichen Zeit am bestmöglichen Ort die bestmögliche Hilfe zu leisten. Unser Anliegen ist es, Rahmenbedingungen für einen gelungenen Entwicklungsprozess von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu schaffen. Wir tragen mit unserer Arbeit dazu bei, die Lebenschancen benachteiligter und von Ausgrenzung bedrohter Menschen zu verbessern.

### 2. Einleitung

---

„Familie als Lebensform hat eine essentielle Bedeutung für die heutige und zugleich für die zukünftige Gesellschaft: Sie macht gemeinschaftliche Werte im Alltag erfahrbar und bewahrt sie im Generationen-transfer.“ (vgl. Leitlinie Kinder- und Familienpolitik LH München (2007))

Angesichts immer komplexerer Herausforderungen an Familien bei der Bewältigung ihres Lebens- und Familienalltags kommt der Kinderkrippe als familienergänzende und -unterstützende Bildungseinrichtung für Kinder und Eltern gleichermaßen eine bedeutende Rolle zu.

Unsere Kindertageseinrichtung ist

- Ort des Vertrauens, der Geborgenheit, des Schutzes, der Anerkennung und Wertschätzung von Vielfalt und transkultureller Verständigung für Kinder wie Eltern.
- positiver Begegnungs- und damit Entwicklungsraum für Kinder und Eltern und trägt durch diese Erfahrungen zu einer Vertiefung sozialer Beziehungen in Nachbarschaft und Sozialraum bei.

### 3. Grundlagen

---

#### 3.1 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzliche Grundlage bietet das KJHG, SGB VIII. Mit den §§22, 22a und 24 sind die Förderaufträge für die Kindertageseinrichtungen auf Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern und Beteiligung der Eltern beschrieben.

Des Weiteren wird darin der Rechtsanspruch auf Tagesbetreuung von Kindern bis zum Schuleintritt dargelegt. Mit §8a SGB VIII wird der Schutzauftrag für Kinder bei Gefährdungen des Kindeswohls in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe gewährleistet.

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 5 von 20

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) regelt die Fördervoraussetzungen für die Betreuung von Kindern und die Maßgaben für die Bildungs- und Erziehungsarbeit. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) ist Grundlage für die pädagogische Arbeit mit Kindern in Tageseinrichtungen.

Als inklusive Einrichtung sind für uns auch das Sozialgesetzbuch SGB XII Sozialhilfe (Insbesondere §§ 53 ff, 75 ff), die Verordnung nach § 60 des SGB XII (Eingliederungshilfe-Verordnung), der Bayerische Rahmenvertrag zu § 79 SGB XII, das Bayerische Ausführungsgesetz zum Sozialgesetzbuch (AG SG), das Sozialgesetzbuch – SGB IX Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen und die Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (AVBayKiBiG) maßgeblich.

### 3.2 Finanzielle Grundlagen

Unsere Kindertageseinrichtung erhält die gesetzliche Förderung durch das BayKiBiG und wird zusätzlich durch die Münchner Förderformel gefördert. Somit unterliegen wir der Gebührenordnung der LH München. Die Kosten für Kinder auf heilpädagogischen Plätzen übernimmt der Bezirk Oberbayern.

### 3.3 Lage des Haus für Kinder „Josef-Felder-Straße“ und Einzugsgebiet

Unser Haus für Kinder befindet sich in einer Neubausiedlung in der Josef-Felder-Straße, nur wenige Gehminuten von der S-Bahn-Station Pasing entfernt. In unmittelbarer Nähe zur Einrichtung befindet sich der Pasinger Stadtpark, der Pasinger Viktualienmarkt, die Pasinger Fabrik sowie verschiedene Grünflächen und Spielplätze, die zu gemeinsamen Ausflügen einladen. Auch die Kinder- und Jugendfarm in Neuaubing lädt zu Ausflügen mit den Kindern ein.

## 4. Konzeptionelle Grundhaltungen

---

### 4.1 Inklusion

"Was gar nicht erst getrennt wird, muss später nicht mühsam integriert werden!" (Alt-Bundespräsident Richard von Weizsäcker)

Da die Ausgrenzung von behinderten Menschen noch immer die Norm ist, ist es unser gemeinsames Ziel eine gesellschaftliche Situation anzustreben, in der es selbstverständlich und alltäglich ist mit Menschen in all ihren Verschiedenheiten und Behinderungen zu leben und sie in ihrem Anderssein zu akzeptieren. Für diesen selbstverständlichen Umgang zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen gibt es letztendlich nur eine Möglichkeit des Lernens: die alltägliche Begegnung von Kindheit an.

Hinzu kommt, dass seit März 2009 die UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland ratifiziert und damit geltendes Recht ist. Werden im Laufe der Zeit Förderbedarfe offensichtlich, sorgen wir in enger Zusammenarbeit mit den Eltern für die Förderung in unserer Einrichtung und beziehen bei Bedarf Fachdienst, Beratungsstellen und Therapeuten in die Arbeit mit ein. Entsprechend setzt sich auch unser Team zusammen.

Pädagogische Umsetzung:

Wir nehmen das Kind in seiner ganzen Persönlichkeit wahr.

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 6 von 20

Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist genaues Beobachten und Wahrnehmen des einzelnen Kindes sowie der Gruppe, um dort ansetzen zu können, wo die Fähigkeiten und Bedürfnisse liegen. Voraussetzung dafür ist ständige Reflexion des Beobachtenden, des eigenen Handelns und der Reaktion der Kinder. Besondere Bedeutung kommt dem Wahrnehmen und Beachten von Beziehungen der Kinder untereinander und zwischen Kindern und Pädagogen zu. Wir schaffen durch unser Handeln, eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz und Zusammengehörigkeit. Die Unterschiedlichkeit wird als eine Chance gesehen, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Unser gemeinsames pädagogisches Angebot ist für die Kinder mit und ohne Behinderung bestimmt. Es nehmen alle Kinder gleichermaßen an unseren Projekten und Aktivitäten teil.

Dies setzen wir um durch:

- Bildungs- und Chancengleichheit. Dies setzen wir um in dem unsere Angebote und Aktivitäten differenziert und methodisch gestaltet werden, dass alle Kinder entsprechend ihrem Entwicklungsniveau und ihren Möglichkeiten teilhaben und sich einbringen können und damit möglichen Ausgrenzungserfahrungen entgegen gewirkt wird.
- Bildung bedeutet mehr als reine Wissensaneignung und den Erwerb von kulturellen Techniken. In einem ganzheitlichen Bildungsverständnis zielt sie auf den Erwerb von „Schlüsselkompetenzen“ ab, wie z. B. Selbstwirksamkeit, Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement (11, Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan – BEP).
- Räumlichkeiten, welche den Kindern Sicherheit und Geborgenheit geben, Raum für Handlungsspielräume eröffnen und überschaubar sind.
- Das Angebot von vielfältigen Materialien wie z.B. Sinnesmaterialien für alle Wahrnehmungsbereiche, welche Neugierde und Explorationsfreude beim Kind wecken und es jedem Kind ermöglichen, sich Bildung und Wissen ganzheitlich und individuell anzueignen.
- Wahrnehmung der sensiblen Phasen nach dem Motto „Alles hat seine Zeit“, versuchen wir sogenannte „Entwicklungsfenster“ beim Kind sensibel zu erkennen und entsprechend zu nutzen.
- Orientierung an Stärken und Fähigkeiten, um die Möglichkeit zu geben, den eigenen Selbstwert zu entdecken und zu einem positiven Selbstkonzept zu gelangen.
- Raum für Autonomie, durch den Grundsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ entwickelt das Kind lebenspraktische Fähigkeiten.

Bei Kindern mit besonderem Förderbedarf wird nach der Aufnahme in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst ein individueller Förderplan mit entsprechender Zielsetzung erstellt. Über den Entwicklungsverlauf des Kindes finden in regelmäßigen Abständen (ca. alle 2 bis 3 Monate oder öfter- je nach Bedarf) Elterngespräche statt.

Der Begriff Inklusion schließt die Vielfalt und die Achtung der Kulturen mit ein. Die Offenheit für interkulturelles Handeln ist für uns nicht nur selbstverständlich, sondern ist ethisch unverzichtbar.

### 4.2 Transkulturelle Verständigung

Die Kindertagesstätte verstehen wir als Ort gemeinsam praktizierter Kultur. Wir streben dabei eine Kultur der Integration, also der Verbindung und der Anerkennung von heterogenen transkulturellen Identitäten an. Dies befördert einen gegenseitigen kommunikativen Austausch über Anschlussmöglichkeiten, so dass Verständigungsmöglichkeiten zunehmen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- mit den Mädchen und Jungen Wissen und Erfahrungen der eigenen und anderer Kulturen aufgreifen und ihnen vermitteln, wie diese nebeneinander Raum haben und sich verbinden können.

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 7 von 20

- Mütter und Väter unterschiedlicher Kulturen im Rahmen von Elternveranstaltungen miteinander in Kontakt bringen, z.B. über kulinarische Begegnung Anschlussmöglichkeiten zu Verständigung über gemeinsame und heterogene Werthaltungen einleiten.

„Transkulturelle Kompetenz ist die unabdingbare Fähigkeit, um in verschiedenen sozialen Kontexten adäquate Handlungsformen zu finden und Menschen in ihren individuellen Lebenssituationen vorurteilsfrei begegnen zu können.“ (SRK; transkulturelle Kompetenz)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies, dass wir

- die Mädchen und Jungen zu Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit, Sensibilität und Einfühlungsvermögen, Neugierde, Offenheit und Interesse für sich selbst und andere Menschen und Lebenswelten/-entwürfe anleiten.
- die Mädchen und Jungen zu Verantwortung für sich selbst, andere und die Natur anleiten.
- die Mädchen und Jungen darin unterstützen, ihre Gefühle auszudrücken, gegenläufige Erwartungshaltungen lernen auszuhalten und Konflikte gewaltfrei zu lösen.

### 4.3 Geschlechterbewusste Pädagogik – Gender Mainstreaming

Die ersten Lebensjahre von Kindern sind für die Entwicklung der geschlechtlichen Identität besonders wichtig. Den Kindertageseinrichtungen kommt als „Gestaltungs- und Erfahrungsraum“, in der Mädchen und Jungen ihre Aneignungsprozesse von „Weiblichkeit“ und „Männlichkeit“ vollziehen, eine besonders bedeutungsvolle Funktion zu.

Geschlechterbewusste Pädagogik bedeutet für uns, dass wir

- uns mit der eigenen geschlechtlichen Rolle und unserer eigenen pädagogischen Praxis auseinander setzen und diese im Team reflektieren.
- Mädchen und Jungen in ihrem Spielgeschehen und ihren Interaktionsstilen beobachten, dokumentieren und daraus Rückschlüsse für geschlechtersensible pädagogische Interventionen und Angebote ziehen.
- Mädchen und Jungen den gleichen Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglichen und darauf achten, dass keine Ausgrenzung von Mädchen und Jungen erfolgt.
- Frauen (Mütter) und Männer (Väter) im Hinblick auf eine geschlechtersensible Pädagogik ansprechen, mit ihnen den Dialog für eine geschlechterbewusste Erziehung und Entwicklung ihres Kindes suchen.
- Des Weiteren bedeutet dies, dass wir uns darum bemühen, Männer in die Angebotsstruktur der pädagogischen Arbeit einzubinden, um Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern die Möglichkeit zu geben, dass sie geschlechterbewussten Umgang durch männliches Fachpersonal erfahren sowie auch dem überwiegend weiblichen Fachpersonal eine Möglichkeit zu geschlechtergerechtem Austausch zu geben.

### 4.4 Doing Diversity

Der Kinderschutz e.V. bezieht sich in seinem Leitbild auf den Diversity-Ansatz, indem er beschreibt: „Wir erkennen die Einzigartigkeit jedes Menschen an und begegnen ihm mit Achtung und Respekt vor seiner jeweiligen Persönlichkeit und Lebenssituation. Wir nehmen ihn wahr und ernst und achten seinen Wunsch und Willen“

Doing Diversity bedeutet für uns, die Unterschiedlichkeit und Vielfalt von Menschen wahrzunehmen, sie zu achten und wertzuschätzen und als Ressource und Bereicherung zu erkennen, die es untereinander im Sinne eines verträglicheren sozialen Miteinanders zu vernetzen gilt.



## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 8 von 20

Für unsere Arbeit im Haus für Kinder bedeutet dies, dass wir mit den Mädchen und Jungen, Müttern und Vätern unserer Einrichtungen sowie auch unter uns Mitarbeitern eine Kultur der Achtsamkeit, des Respekts und der Wertschätzung praktizieren. Darüber hinaus fördern wir Gespräche und Austausch zum Thema „Unterschiedlichkeit und Vielfalt als Chance“ mit den Kindern und Eltern und leiten gezielt einen Auseinandersetzungs- und Verständigungsprozess im gesamten Bereich unseres erzieherischen Alltags ein.

### 4.5 Bildungs-und Chancengleichheit

In der UN-Kinderrechtskonvention ist festgehalten, dass jedes Kind „ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an“ hat. Oberstes Ziel ihrer Bildung ist es, ihre Persönlichkeit, Begabung und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung zu bringen. In einem ganzheitlichen Bildungsverständnis zielt sie auf den Erwerb von „Schlüsselkompetenzen“ ab, das bedeutet u.a. Selbstwertgefühl, positive Selbstkonzepte, das Erleben von Autonomie, Kompetenz und Selbstwirksamkeit, Empathie-, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit sowie Konfliktmanagement. (vgl. Bayer. Bildungs- und Erziehungsplan BEP)

Für Kinder mit besonderem Förderbedarf ist eine Förderung in Einzel- und Kleingruppen notwendig. Die Einzel- oder Kleingruppen werden je nach Förderschwerpunkt von unserem Fachteam übernommen. Hierfür stehen spezielle Spiel- und Fördermaterialien zur Verfügung. Bei Bedarf werden Hilfen bei speziellen Fachstellen eingeleitet und mit diesen, gezielte Förderpläne erarbeitet und gemeinsam umgesetzt.

### 4.6 Partizipation

Ausgehend von der UN-Konvention über die Rechte des Kindes und der Bedeutung von Partizipation als Schlüssel zu Bildung und Demokratie ist es unser Ziel, die Mädchen und Jungen an den sie selbst betreffenden Fragestellungen und Planungen des Betreuungsalltags in der Kindertagesstätte mit ihren Meinungen, Wünschen und Entscheidungen zu beteiligen. Partizipation wird bei uns grundsätzlich Kindern aller Altersgruppen ermöglicht. Kinder erfahren bei uns dadurch:

Demokratische Grundprinzipien; den Unterschied zwischen Fremd- und Selbstbestimmung; wie es ist eine aktive Rolle einzunehmen und soziale Anerkennung zu genießen; dass sie ernst genommen werden; die Meinung anderer zu akzeptieren; konstruktive Auseinandersetzungen mit Gleichaltrigen; die Wirksamkeit von Mitbestimmung; Erfolg und Misserfolg ihres Engagements.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Partizipation beruht auf Partnerschaft und Dialog.
- Höflichkeit, Respekt, Achtung und Wertschätzung im alltäglichen Umgang.
- Situationen werden ergebnisoffen gestaltet, um Willensbildungsprozesse gemeinsam zu verfolgen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- Kindern werden Alternativen angeboten.
- Kinder können die Folgen ihrer Entscheidung einschätzen.
- Kinder übernehmen Verantwortung für Entscheidungen.
- Kinder setzen Maßstäbe.

Für uns als Team bedeutet das:

- Pädagogische Mitarbeiter werden zu Entwicklungsbegleiter der Kinder.
- Als Begleiter sehen wir uns aufgefordert, unsere eigene Haltung kritisch zu überprüfen und zu reflektieren.
- Als Team achten wir darauf, an welchen Themen die Kinder zukünftig im Alltag der Kindertagesstätte beteiligt werden.



## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 9 von 20

Im pädagogischen Alltag bedeutet Partizipation für uns, dass Kinder selbstverständlich mitwirken, mitgestalten und mitbestimmen. Die Umsetzung der Kinderrechtskonvention wird dadurch für die Kinder unmittelbar erlebbar. Kinder werden als selbstbestimmungsfähige Personen anerkannt, denen ein Gestaltungsspielraum eingeräumt wird, der sie befähigt, autonom und selbstverantwortlich zu handeln.

Konkret bedeutet dies, dass die Kinder z.B. selbst entscheiden,

- ob sie Hausschuhe tragen wollen oder nicht,
- wie sie sich im Freien kleiden wollen,
- ob, was, wann und wie viel sie essen wollen,
- ob sie an Aktivitäten wie Ausflügen oder Angeboten teilnehmen möchten,
- wie der Gruppenraum gestaltet werden soll,
- oder mit wem sie spielen möchten.

Kinder lernen so ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und ihr Handeln danach auszurichten. Sie erleben sich als selbstwirksam. In einer Atmosphäre von partnerschaftlichem Respekt zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern erleben Kinder Wertschätzung und Autonomie, die sie befähigen, auch Erwachsenen gegenüber „Nein“ zu sagen. Ziel ist es, Kinder stark zu machen, damit sie sich besser vor Übergriffen und sexuellem Missbrauch schützen können. So werden Beschwerden von Kindern in unserer Einrichtung nicht nur ernst genommen, sondern auch aktiv eingefordert.

Partizipation bedeutet auch, dass Kinder lernen, sich mit den Regeln einer Gruppe auseinanderzusetzen. Einzelne Bedürfnisse und Wünsche müssen manchmal zurückgestellt werden, weil sich die Gruppe in einer demokratischen Abstimmung für etwas anderes entschieden hat. Kinder haben so die Möglichkeit, das Spektrum zwischen Lust und Frust kennenzulernen, daran zu wachsen und Demokratiebildung zu erfahren.

Ebenfalls sehr wichtig ist uns die Partizipation der Mütter und Väter. Die Eltern werden bei uns einrichtungsbezogen und vor allem auf das Kind bezogen beteiligt. In der Zusammenarbeit mit den Eltern bedeutet dies dass:

- Müttern und Vätern regelmäßig und unaufgefordert umfassende Informationen über das Verhalten und die Entwicklung ihrer Kinder gegeben wird.
- die Gestaltung der Bring- und Abholsituationen mit den Eltern gemeinsam geplant wird.
- sie bei der Entwicklung und Planung von pädagogischen Projekten, Angeboten, bei Festen und Feiern mitbestimmen und mitwirken.
- Eltern bei der Gestaltung von offenen, bedürfnisorientierten Angeboten für Mütter, Väter und Familien miteinbezogen werden.
- ein Mitspracherecht bei der Veränderung struktureller Rahmenbedingungen sichergestellt wird.
- ein Beschwerdeverfahren implementiert ist.
- der Elternbeirat miteinbezogen ist.

### 4.7 Prävention

Mit einer Implementation eines sozialen Frühwarnsystems können Auffälligkeiten frühzeitig erkannt und durch entsprechende Maßnahmen Fehlentwicklungen verhindert werden. Die frühe Erkennung von Auffälligkeiten und Abweichungen beinhaltet die Chance, Entwicklungsprozesse positiv zu beeinflussen und zu gestalten.

Dabei ist uns folgende Vorgehensweise wichtig:

1. Wahrnehmung des Kindes (Entwicklungsstand des Kindes beobachten und erkennen)
2. Deutung und Wahrnehmung (Risiken erkennen, bewerten und prüfen)
3. Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen (entsprechende Fördermaßnahmen entwickeln,

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 10 von 20

umsetzen und ihre Wirksamkeit überprüfen)

Wir setzen die Münchner Vereinbarung zum Kinderschutz gemäß § 8a Abs. 4 SGB um.

### 4.8 Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung

Die Ressourcen der Erde werden heute so stark erschlossen wie nie zuvor. Diese natürlichen Ressourcen sind aber begrenzt, deshalb ist es für unsere Zukunft von großer Bedeutung, mit ihnen verantwortungsvoll umzugehen. Wir dürfen hier und heute nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Erde und auf Kosten zukünftiger Generationen leben. Nachhaltigkeit betrifft alle Bereiche unseres Lebens und Wirtschaftens, denn wir haben nur eine Erde. Dementsprechend sollten wir diese Erde auf Dauer und für alle unter lebenswerten Bedingungen bewohnbar erhalten. Nachhaltigkeit hat eine gesellschaftliche Entwicklung zum Ziel, die ökologisch verträglich, sozial gerecht und wirtschaftlich leistungsfähig ist.

Eine nachhaltige Entwicklung setzt eine weitreichende Veränderung unserer Lebensweise bzgl. derzeit herrschender Produktionsformen und Konsumverhalten voraus. Neben dem Handeln des Staates muss diese Veränderung auch bei jedem Einzelnen stattfinden.

Die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE) hat zum Ziel Werthaltungen, Kompetenzen und Wissenserwerb zu fördern, welche die Kinder und Erwachsenen befähigen, gemeinsam mit anderen eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft aktiv und verantwortungsbewusst im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten.

Gerade als Träger von elf Kindertageseinrichtungen sehen wir uns in der Verantwortung, unsere Häuser zukünftig nachhaltig zu bewirtschaften und die Bildung für eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Nachhaltigkeit bedeutet für uns, dass wir

- unseren Energie- und Wasserverbrauch reduzieren sowie Abfall vermeiden.
- im Bereich Beschaffung, Verpflegung und Ausstattung ökologisch nachhaltige Produkte, die möglichst auch fair produziert worden sind, beziehen.
- bewusste und ressourcenschonende Bewirtschaftung einführen.
- saisonalen, regionalen und möglichst ökologisch und fair erzeugten Nahrungsmitteln einkaufen.
- in jeder Einrichtung ein Umweltteam gründen, das in regelmäßigen Sitzungen die Umsetzung unseres Vorhabens reflektiert und verbessert.
- das Umwelt- und Energiemanagementsystems ÖKOPROFIT KITA mit allen dazu gehörenden Auflagen in allen unseren acht Kindertageseinrichtungen einführen.
- über unsere Schritte und erreichten Ziele offen berichten.

Bildung für eine nachhaltige Entwicklung bedeutet für uns

- die Sensibilisierung der Kinder unserer Einrichtungen, ihrer Eltern sowie unserer Mitarbeiter, in dem wir die alltägliche pädagogische Arbeit so gestalten, dass alle Themen auch unter zukunftsrelevanten Fragestellungen betrachtet werden.
- das Aufgreifen von Schlüsselthemen, die für unsere Zukunft von großer Bedeutung sind - wie z.B. Wasser, Ernährung, Energie, Mobilität, Gerechtigkeit, Konsum - in Projekten und in der alltäglichen pädagogischen Arbeit.
- Durchführung von Projekten, Informationsveranstaltungen, Fortbildungen, Elternabenden und Aktionen, deren Ziel es ist, dass die Kinder, Eltern, Mitarbeiter, Nachbarschaft, sich mit nicht-nachhaltigen Entwicklungsprozessen auseinandersetzen und auch im eigenen Leben an Kriterien der Nachhaltigkeit orientieren können.
- Gestaltung dauerhafter nachhaltigen Bildungsanlässe und vielfältige Lernzugänge für die Kinder.
- Förderung der Gestaltungskompetenzen der Kinder, Eltern und Mitarbeiter.
- Partizipation der Kinder, Eltern und Mitarbeiter.

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 11 von 20

- Organisation und Finanzierung von Fortbildungen zum Thema Nachhaltigkeit und Bildung für nachhaltige Entwicklung für unsere Mitarbeiter.
- die Bildung von Multiplikatoren.
- die Vernetzung mit anderen Trägern, Institutionen, der Nachbarschaft, etc., um den Erfahrungsaustausch zu fördern und gemeinsam nachhaltige Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen.

Wir haben uns dafür entschieden, unser Vorhaben u. a. durch die Einführung eines Umwelt- und Energiemanagementsystems umzusetzen: Wir, Kinderschut München Kindertageseinrichtungen werden bis 31. August 2020 in acht unserer Einrichtungen das Umweltmanagementsystem ÖKOPROFIT KITA einführen. Das Projekt ÖKOPROFIT KITA & HORT KINDERSCHUTZ MÜNCHEN 2016 – 2020 wird in acht Kindertageseinrichtungen durchgeführt, weil wir zum Zeitpunkt der Antragstellung auf Fördergelder im Frühjahr 2016 acht Einrichtungen hatten. Seitdem haben wir drei weitere Kinderkrippen eröffnet, bei deren Ausstattung und Bewirtschaftung wir von Anfang an versuchen, sowohl nachhaltige Lösungen zu finden, als auch die neuen Kollegen für Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Die Einführung eines Umwelt- und Energiemanagementsystems in diesen Einrichtungen ist jedoch zunächst nicht vorgesehen.



Bei ÖKOPROFIT KITA & HORT KINDERSCHUTZ MÜNCHEN 2016 – 2020 werden gemeinsam, unter Einbeziehung der Kinder und der pädagogischen Fachkräfte, Ideen sowie Maßnahmen zum Umweltschutz entwickelt und in den kommenden vier Jahren in den einzelnen Kindertageseinrichtungen umgesetzt. Am Ende der vier Jahre erfolgt in jeder teilnehmenden Kindertageseinrichtung eine Kommissionsprüfung und bei der Erfüllung aller Vorgaben werden die Häuser nach ÖKOPROFIT zertifiziert.

Die Einführung von Ökoprofit wurde uns durch eine Zuwendung vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative ermöglicht worden.

### „NATIONALE KLIMASCHUTZINITIATIVE

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein

breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.“

Gefördert durch:



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz,  
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 12 von 20

### 5. Pädagogischer Rahmen

---

#### 5.1 Situationsorientierte Pädagogik

Dieser pädagogische Ansatz möchte, dass „Kinder verschiedener sozialer Herkunft und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund befähigt werden, in Situationen ihres gegenwärtigen und künftigen Lebens möglichst autonom und kompetent denken und handeln können.“ Das Kind wird dabei auf eine sich stetig verändernde Welt vorbereitet.

Der Situationsorientierte Ansatz setzt im höchsten Maß bei den Interessen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten jeden einzelnen Kindes an und bildet damit die Grundlage für das pädagogische Handeln. Das Kind wird gesehen und anerkannt und kann in der Folge ein positives und tragfähiges Selbstkonzept entwickeln. Grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung dieser Pädagogik ist die wertschätzende Haltung der Pädagogen zum Kind und ein gleichwürdiger Umgang mit dem Kind.

„Der ‚Situationsorientierte Ansatz‘ gibt Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus der Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle soziale Kompetenzen auf- und auszubauen“ (Krenz 2012:107). Für den pädagogischen Alltag bedeutet dies, dass Kinder die Möglichkeit haben, ihre Gefühle wie Angst, Wut, Trauer oder Freude auszudrücken. In der Projektarbeit können diese Gefühle dann aufgearbeitet werden. Es sind vor allem die Lebenssituationen der Mädchen und Jungen und ihrer Familien sowie die kindlichen Fragestellungen und Themen, die sich im Gruppenalltag herausbilden, die im pädagogischen Geschehen umfassend aufgegriffen werden.

#### 5.2 Gruppenübergreifendes Arbeiten – das teiloffene Konzept

Das teiloffene Konzept unterteilt sich in zwei Bereiche. Einerseits erfahren die Kinder in ihrer Stammgruppe durch die festen Rituale, wie den Morgenkreis und das Mittagessen, Sicherheit und Geborgenheit. Andererseits wird den Jungen und Mädchen ermöglicht, selbstbestimmt neue Spielräume und die Kinder und Pädagogen aus der anderen Gruppen kennen zu lernen und dadurch ihren Erfahrungsraum zu erweitern.

Dies fördert intensiv die Sozialkompetenz der Kinder. Sie lernen, die Gruppe eigenständig zu verlassen und sich abzumelden, sich auf neue Bezugspersonen einzulassen, Konflikte außerhalb der Gruppe zu lösen und letztlich, sich mit neuen Situationen und Spielmaterialien auseinander zu setzen.

Das teiloffene Konzept ermöglicht den unterschiedlichen Individualitäten, verschiedenen Altersgruppen und Bedürfnissen der Kinder Rechnung zu tragen.

Für die Mitarbeiter der Kinderkrippe bedeutet dies, offen dafür zu sein, eine gemeinsame Verantwortung für das pädagogische Konzept der Einrichtung und nicht ausschließlich für „ihre“ Gruppe zu tragen.

#### 5.3 Das Freispiel

Als Freispiel wird der Zeitabschnitt der pädagogischen Arbeit in der Kindergruppe bezeichnet, in dem die Kinder ihr Spielmaterial, den Spielort und den Spielpartner eigenständig wählen. Ausgehend von dem Aspekt, dass Kinder Erfahrungen, Erlebnisse und Eindrücke aus ihrem Lebensumfeld abschließend im Spiel be- und verarbeiten, ist diese Zeit für die Entwicklung des Kindes besonders wichtig. Über verschiedene Medien und in verschiedenen Spielbereichen kann das Kind seinen Gefühlen und Stimmungen, seiner Freude, Trauer und Wut und nicht zuletzt seiner aktuellen Befindlichkeit Ausdruck verleihen und sie somit verarbeiten. Durch die Vielfalt an Spiel- und Beschäftigungsmaterial lernen Kinder,

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 13 von 20

sich mit neuen Einflüssen auseinander zu setzen und durch aktives Tun ihren Aktionsradius zu erweitern. Die Freispielzeit schenkt Raum für ein freies und soziales Miteinander, in dem Freundschaften geknüpft, Regeln gemeinsam erarbeitet, Konflikte ausgetragen und gelöst werden. Kinder werden in der Freispielzeit an eigenständiges aktives Spiel herangeführt, dessen Inhalt sie selbst bestimmen. Die Rolle der pädagogischen Fachkräfte richtet sich dabei nach dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“.

### 5.4 Eingewöhnung und Übergänge

Der Eintritt in die Kinderkrippe ist ein bedeutsamer Übergang. Damit dieser erste wichtige Schritt in die Selbstständigkeit eines Kindes für Kinder und Eltern eine gute Erfahrung wird, arbeiten wir in dieser besonderen Phase nach gemeinsamen Grundbedingungen und Regeln. Wir orientieren uns dabei am Berliner und Münchener Eingewöhnungsmodell. In einem ausführlichen Erstgespräch tauschen sich Bezugserzieher mit den Eltern über die Dauer und Modalitäten der Eingewöhnung aus. Die Mindesteingewöhnungszeit beträgt ca. zwei bis drei Wochen, orientiert sich jedoch an den individuellen Bedürfnissen, der Persönlichkeit und der Eltern-Kind-Bindung des jeweiligen Kindes. Entsprechend wird auch die Eingewöhnungsphase durch die pädagogischen Mitarbeiter gestaltet. Wichtig bei der Eingewöhnung sind die Entstehung von Eingewöhnungsritualen sowie der Bindungsaufbau zum Bezugserzieher. Sehr wichtig ist dabei auch ein Austausch über Besonderheiten (z.B. Medikamente, besondere Ernährung, bisherige Biografie des Kindes – Krankenhausaufenthalte, notwendige Hilfsmittel) und Vorlieben bei Kind (z. B. beim Spiel, Schlafen) und Anliegen und Wünsche der Eltern. Diesbezüglich findet gleich zu Beginn der Eingewöhnung eine Art Anamnesegespräch mit den Eltern statt und wird entsprechend dokumentiert. Während der gesamten Eingewöhnungsphase herrscht eine offene und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den pädagogischen Mitarbeitern. Die Eltern können mit all ihren Fragen kommen und bekommen täglich eine kurze Rückmeldung über das, was das Kind erlebt hat, aber auch die Pädagogen fragen die Eltern. Trennungängste werden erkannt und in einem gemeinsamen Dialog abgebaut. Eine verlässliche Elternbegleitung vermittelt den Kindern sowie den Eltern die nötige Sicherheit und ein Gefühl von Geborgenheit.

Schritt für Schritt verabschieden sich die Eltern täglich ein wenig länger von ihren Kindern. Nach Rückkehr der Eltern verlässt das Kind gemeinsam mit den Eltern die Kinderkrippe. Das Kind soll lernen, dass die Zeit ohne Eltern Zeit zum Spielen bedeutet.

Zum Ende der Eingewöhnungsphase findet ein ausführliches Eingewöhnungs-Abschlussgespräch statt.

Beim Eintritt in den Kindergarten entwickeln wir die Eingewöhnung individuell und begleiten das Kind bedarfsorientiert. Die Kinder bekommen die Möglichkeit die Einrichtung und die jeweilige Gruppe vorab zu besuchen sowie den Abschied von der alten Gruppe zu feiern. Außerdem wird den Kindern ein Pate zur Seite gestellt.

Um einen gelungenen Übergang in die Grundschule sicherzustellen, arbeitet die Einrichtung eng mit den umliegenden Sprengelschulen zusammen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, die zukünftige Schule kennenzulernen, indem sie an einer Schulstunde teilnehmen. Die Pädagogen stehen den Eltern jederzeit beratend zur Seite und informieren die Eltern über mögliche zukünftige Schulen. Am Ende des Kita-Jahres findet außerdem ein Abschiedsfest für die Kinder und Eltern statt und Kinder gestalten gemeinsam mit ihren Eltern ein Zukunftsbild „mein erster Schultag“.



## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 14 von 20

### 6. Gesundheitsförderung

---

#### 6.1 Gesundheitliche Bildung

Unter dem Grundsatz „Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden“ (Vgl. WHO, 1948), bieten wir den Kindern Möglichkeiten an, sich „ihrem Selbst“ ganzheitlich bewusst zu werden und es im Handeln umzusetzen:

- Vermittlung von Wissen über Nahrungsmittel: Was ist gut für mich? Was schadet mir?
- Einüben von Körperpflege und Körperhygiene
- Wickelbereiche in angenehmer Atmosphäre
- Vermittlung von Entspannungstechniken
- Raum schaffen für gezielte Erholungsphasen
- Einüben von Handlungsstrategien im sozialen Miteinander
- Entwicklung eines positiven Selbstkonzeptes
- Sensibilisierung für Eigen- und Fremdwahrnehmung
- Förderung von Spaß und Freude an der Bewegung
- Erkennen von Gefahrenquellen

#### 6.2 Verpflegung

„Wenn ich gut gegessen habe, ist meine Seele stark und unterschütterlich.“ (Vgl. Jean-Baptiste Poquelin)

Eine ausgewogene Ernährung durch gesunde und nachhaltige Zutaten sowie das gemeinsame Essen in der Gruppe nimmt eine wesentliche Rolle im Tagesablauf ein. Eine einladende Atmosphäre und Tischkultur bieten den Rahmen für soziales Miteinander und Raum voneinander zu lernen und sich wohl zu fühlen. Neben dem täglichen gleitenden Frühstück und dem gemeinsamen Mittagessen werden den Kindern kleinere Snacks (Obstteller, Joghurt etc.) zur Verfügung gestellt. Es wird täglich mit frischen, weitgehend regionalen und biologischen Zutaten gekocht. Hierbei setzen wir die Essensplanung nach dem Speiseplan „Bio für Kinder“ um. Lebensmittel beziehen wir bei regionalen Anbietern wie z. B. der Hofpfistererei, Tagwerk Ökokiste und Epos Biolieferant Süd. An Getränken stehen den Kindern jederzeit Wasser und ungesüßter Tee zur Auswahl bereit. Einschränkungen durch Allergien, ebenso Ernährungsbesonderheiten durch den kulturellen Hintergrund werden berücksichtigt. Die Kinder werden an alle Speisen sanft herangeführt und lernen viele Gemüse und Gewürze kennen (z. B. Ingwer, Safran, Kurkuma usw.).

#### 6.3 Begleitung und Unterstützung bei der Körperpflege und Sauberkeitserziehung

Körperpflege und Hygiene sind eine wichtige Voraussetzung für die Gesundheit und damit das Wohlbefinden jedes Kindes. Dazu gehört das selbstverständliche Händewaschen nach Benutzung der Toilette, vor dem Umgang mit Nahrungsmitteln und bei Bedarf.

Eine besondere Bedeutung lassen wir der Sauberkeitserziehung zukommen. Je nach Alter und Fähigkeit, werden die Kinder beim Wickeln, sich selbst ausziehen und anziehen, beteiligt. Die Wickelplätze sind so gestaltet, dass sie eine größtmögliche Selbstständigkeit ermöglichen. Somit werden alle Kinder, entsprechend ihres persönlichen Bedürfnisses, gewickelt. Dabei ist der Beziehungsaufbau zwischen Bezugserzieher und dem Kind eine wichtige Voraussetzung. Dabei stehen die Pädagogen stets im sprachlichen Kontakt mit den Kindern und vermitteln den Kindern die Handlungsabläufe bis sie es selbstständig können und auch bereit dazu sind. Das Kind entwickelt von sich aus das Bestreben sich von den Windeln zu verabschieden, um autonom auf die Toilette zu gehen. Die Bezugsperson begleitet

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 15 von 20

diesen wichtigen Prozess des selbstständig-Werdens individuell und achtsam, im engen Kontakt mit den Eltern.

### 7. Begleitung und Unterstützung der kindlichen Entwicklung

---

#### 7.1 Sprachentwicklung

Die Bildung der Sprache beginnt bereits vor der Geburt eines Kindes und ist ein lebenslang andauernder Prozess. Sprache ermöglicht dem Kind / Menschen die Welt zu verstehen, Kontakt zu seiner Umwelt aufzunehmen und Beziehungen aufzubauen.

Das Haus für Kinder ist eine Einrichtung mit sprachlichem Schwerpunkt mit den Sprachen Englisch und Deutsch. Neben Pädagogen, mit Deutsch als Muttersprache, sind auch Pädagogen aus dem englischsprachigen Raum, mit der Muttersprache Englisch vor Ort. So wachsen die Kinder, von Beginn an, mit den Sprachen Englisch und Deutsch auf. Sprachförderung kann dadurch gezielt in handlungsrelevanten Situationen stattfinden. Selbstverständlich sind, neben Deutsch und Englisch, auch die Muttersprachen der Kinder willkommen.

Den Spracherwerb gestaltet das Kind aktiv mit und es ist auf Eindrücke und Anregungen von außen angewiesen. Damit der Prozess der Sprachentwicklung optimal verlaufen kann, benötigt das Kind Vorbilder. Wir unterstützen die Sprechfreude der Kinder durch Laut- und Fingerspiele, Reime und Verse, Singen, Musizieren und durch das Erzählen und Vorlesen von Bilderbüchern und Geschichten und nicht zuletzt durch ständiges Sprechen mit den Kindern im Alltag. Da die Kinder vor allem durch Nachahmung in Verbindung mit Interaktion und Wiederholungen lernen, begleiten wir Lieder und Spiele mit Gesten.

#### 7.2 Kreativität

Kinder brauchen Freiraum, Anregung und Ermutigung, um ihre Fähigkeiten und ihre Fantasie zu entdecken und kreativ umzusetzen. Kreativität braucht Zeit, Spiel- und Experimentierbereitschaft erfordert Neugier und Geduld. Wir geben den Kindern die Möglichkeit Fragen stellen zu dürfen und Lösungen zu finden. Mit Hilfe unterschiedlicher Materialien, die jederzeit zur Verfügung stehen und verschiedenen Techniken unterstützen wir die Kinder beim Experimentieren und dabei sich auszudrücken. Die Kinder können so ein Grundverständnis für Farben und Formen entwickeln. Wir begleiten sie dabei wertschätzend und in ihrem kreativen und fantasievollen Spiel erfahren die Kinder Spaß und Freude.

#### 7.3 Natur- und Umwelterfahrung

Naturerfahrungen bieten die besten Voraussetzungen für ganzheitliche Entwicklungsprozesse. Über das Sehen, Riechen, Schmecken und Fühlen in Verbindung mit Bewegung und dem Umgang mit Naturmaterialien werden wichtige Verknüpfungen im Gehirn geschlossen. Im Garten verfügt die Einrichtung über einen Barfußpfad aus Sand, Rasen, Steinen und anderen unebenen Gründen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Sinne zu schulen. Umweltbewusstsein wird durch Naturerfahrung gefördert. Deshalb verbringen wir viel Zeit im Freien. Wenn die Kinder die Natur bewusst erfahren, können sie auch umweltbewusst handeln. Neben der Zeit im Garten unternehmen wir gemeinsam Ausflüge und machen Spaziergänge in umliegenden Parkanlagen.



## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 16 von 20

### 7.4 Musik und Rhythmus

Die Musik gehört von Anfang an zur Erfahrungswelt der Kinder. Jedes Kind liebt Rhythmus und ist empfänglich für Musik. Mit dem zwanglosen Umgang mit der Musik, dem Wahrnehmen von Tönen bereits im Säuglingsalter, dem Nachahmen einfacher Melodien, dem Kennenlernen von „körpereigenen Instrumenten“ bis hin zum Erlernen von Kinderliedern und Singspielen, eröffnet sich den Kindern die Welt der Musik in seiner gesamten Vielfalt.

Durch spontane und gezielte Angebote, fördern wir die ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Kindes. Dabei werden das Gehör, die Konzentrations- und Merkfähigkeit, das Rhythmusgefühl, die Sprache, das Selbstwertgefühl sowie das Sozialverhalten geschult. Gemeinsames Singen und Musizieren gehört als festes Element zu unserem pädagogischen Alltag.

## 8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

---

Die Grundlage für eine gelingende Zusammenarbeit mit den Eltern liegt in der Gesprächsbereitschaft und Offenheit, die Vertrauensbildung ermöglichen und das Signal setzen, dass Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte während der gesamten Kinderkrippenzeit miteinander einen gemeinsamen Weg gehen. Dieses „Miteinander“ bedeutet eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern im Sinne einer „Erziehungspartnerschaft“. Voraussetzung dafür ist eine selbstverständlich wertschätzende Grundhaltung.

Dafür ist ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Eltern und pädagogischem Fachpersonal unerlässlich, der Aufschluss über die Entwicklung des Kindes in der Kinderkrippe und zu Hause gibt.

Hierzu bieten wir:

- Elterngespräche
- Elternabende
- Informationen für Eltern
- Eltern-Kind-Aktionen
- Beschwerdemanagement

Jährlich stattfindende Elternbefragungen ermöglichen uns unsere Qualität zu überprüfen. Das Ergebnis der Befragung wird für die Eltern grafisch dargestellt und jeder kann Einsicht erlangen. Im Rahmen von Elternabenden greifen wir auch gerne im Anschluss besonders relevante Themen zum weiteren Austausch auf.

Uns ist die Begleitung der Familien und die Zufriedenheit sehr wichtig. Wir sehen die Rückmeldungen der Eltern als Chance zur Qualitätsentwicklung und Entwicklung.

Wir pflegen generell eine offene Gesprächskultur, und Eltern haben die Möglichkeit ihre Anliegen bei den Mitarbeitern jederzeit oder min einem längeren Gespräch anzusprechen.

Für Eltern, die diesen Weg nicht wählen möchten, besteht die Möglichkeit Anregungen, Lob oder Kritik in einen extra dafür vorgesehen Briefkasten einzuwerfen. Hierfür liegt ein Vordruck für die Eltern bereit. Wenn die Eltern es wünschen, erfolgt zeitnah eine Rückmeldung meist durch die Einrichtungsleitung, oder der Sozialpädagogin und es gibt die Möglichkeit für einen gemeinsamen, konstruktiven Austausch. Die Eltern werden beim Elternabend und durch das Konzept/Partizipationskonzept informiert, welcher Beschwerdeweg bei uns möglich ist.

Unser Elternbeirat wird bei allen wichtigen Entscheidungen informiert und angehört. Er ist eine Brücke zwischen Träger, Eltern und pädagogischem Personal in der Einrichtung.

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 17 von 20

### 9. Struktureller Rahmen

---

#### 9.1 Zielgruppe

Das Haus für Kinder hat zwei Krippengruppen, mit Kindern im Alter von 0 – 3 Jahren und drei Kindergartengruppen für Kinder zwischen 3 – 6 Jahren. Im Haus für Kinder sind alle Kinder, auch Kinder mit Beeinträchtigungen herzlich willkommen. Auch Kontingentkindern, d.h. Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf für Kinder und Eltern, die durch die Bezirkssozialarbeit wurden, können in unserem Haus für Kinder aufgenommen werden.

#### 9.2 Aufnahmebedingungen

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt nach Dringlichkeitsstufen. Diese sind in der jeweils gültigen Satzung der Stadt München festgelegt. Die Satzung ist im Internet unter [www.muenchen.de/kindertagesbetreuung](http://www.muenchen.de/kindertagesbetreuung) einsehbar.

Die Anmeldung erfolgt in der Regel über den Kitafinder der Stadt München. Weitere Informationen zu unserem Haus für Kinder und die Möglichkeit zur Besichtigung erhalten Sie nach telefonischer Anfrage. Das persönliche Kennenlernen und der Austausch über unsere pädagogische Grundhaltung bilden für uns das wesentliche Kriterium für die Aufnahme.

#### **Kinder mit besonderem Förderbedarf:**

Mit der Leitung wird ein Termin für ein Aufnahmegespräch vereinbart.

Folgende Unterlagen werden beim Aufnahmegespräch benötigt:

- Aktuelle, schriftliche Gutachten (Eingliederung nach §53 SGB XII) sowohl von Seiten des Kinderarztes als auch des Kinderpsychologen oder einer Kinderklinik
- Untersuchungsheft

Eltern und zuständige Pädagogen besprechen gemeinsam Förderungsmöglichkeiten.

Sollte von Seiten der Einrichtung eine Aufnahme des Kindes möglich sein, müssen die Eltern beim Bezirk Oberbayern den sogenannten Antrag auf Eingliederungshilfe stellen. Diesen Antrag erhalten Sie bei uns in der Einrichtung. Gerne sind wir auch beim Ausfüllen des Antrags behilflich. Der Bezirk Oberbayern entscheidet dann über die Bewilligung bzw. Ablehnung.

Die endgültige Platzzusage kann erst nach Eingang des schriftlichen Bewilligungsbescheides erfolgen. Die Eltern zahlen den Beitrag entsprechend der Satzung der Münchener Förderformel.

#### 9.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. An gesetzlichen Feiertagen ist die Einrichtung geschlossen.

Größtenteils werden die Schließtage auf die Sommerferien und Winterferien verteilt. Weitere Schließtage für Fortbildungen des Teams, Betriebsversammlungen und Betriebsausflug werden frühzeitig bekannt gegeben.

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 18 von 20

### 9.4 Tagesablauf

Um den kindlichen Bedürfnissen nach Spiel, Bewegung und Orientierung gerecht zu werden, hat unser Tagesablauf im Haus für Kinder eine feste Struktur, die stets an die Bedürfnisse der Kinder angepasst wird. Der folgende Ablauf dient als Beispiel. Im pädagogischen Alltag kann es unter Umständen zu Abweichungen kommen.

07:30 Uhr - 08:00 Uhr	Öffnung der Einrichtung, Frühdienst
08:00 Uhr – 09:00 Uhr	Freispielzeit
09:00 Uhr – 09:15 Uhr	Begrüßungskreis
09:15 Uhr – 09:45 Uhr	Frühstück
09:45 Uhr - 11:30 Uhr	Angebotsphase, Freispiel
11:30 Uhr - 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr - 14:00 Uhr	Schlafen und Mittagsruhe
14:00 Uhr – 17:00 Uhr	Freispielzeit, gezielte Angebote, Freispielzeit
17:00 Uhr	Schließung des Haus für Kinder

### 9.5 Personalausstattung und Zusammenarbeit im Team

Wir sind ein interdisziplinäres Team und kommen aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands und der Welt. Jede Gruppe ist personell mit zwei pädagogischen Mitarbeitern ausgestattet. Da aufgrund des sprachlichen Schwerpunktes, mit den Sprachen Englisch und Deutsch, sind einige der Mitarbeiter in den Gruppen english native speaker. Zusätzlich werden die Gruppen durch gruppenübergreifende Mitarbeiter sowie Praktikanten unterstützt. Die Einrichtungsleitung ist vom Gruppendienst freigestellt.

In der Küche stehen uns eine Hauswirtschaftsleitung bzw. ein Koch und eine Hauswirtschaftskraft sowie ein Team aus Reinigungskräften zur Verfügung.

Die Einrichtungsleitung, Erzieher, Kinderpfleger, Sozialassistenten, Fördererzieher und Sozialpädagogen sowie die Hauswirtschaftsleitung und die Hauswirtschaftskraft sowie die Reinigungskräfte arbeiten Hand in Hand. Somit können wir eine breitgefächerte Pädagogik leben.

Bei Personalausfallzeiten bedingt durch Urlaub, Krankheit und Weiterbildung etc. können wir auf den einrichtungsübergreifenden Springerpool des Kinderschutz München, bestehend aus Erziehern und Kinderpflegern, zurückgreifen.

Unsere unterschiedlichen Ausbildungen, die zweisprachige Zusammensetzung und die verschiedenen Lebensläufe ermöglichen uns eine konstruktive und produktive Zusammenarbeit zum Wohle der Kinder.

## Konzept des Haus für Kinder Pasing

Seite 19 von 20

Unsere Teamkultur ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, respektvollem Umgang, Freude voneinander zu lernen und einer freundlichen Atmosphäre. In unseren Teamsitzungen findet ein regelmäßiger fachlicher Austausch über den pädagogischen Alltag statt. Je nach Bedarf nimmt unsere Fachleitung, Therapeuten oder weitere Kooperationspartner an den Teamsitzungen teil.

Neben unseren überwiegend weiblichen Mitarbeitern, heißen wir männliche Mitarbeiter ebenso herzlich Willkommen.

### 10. Kooperation und Vernetzung

---

Wir sind in die vielseitigen Aktivitäten der stadtteilbezogenen Vernetzungsarbeit (REGSAM) eingebunden. Es werden im Sinne der Eltern und Kinder enge Kooperationen zu den sozialen Einrichtungen im Quartier aufgebaut, um eine gute soziale Anbindung der Familien in ihrer Lebenswelt, mit der Möglichkeit zur Mehrung der Erfahrungen in Selbstwirksamkeit und Partizipation zu unterstützen.

Wir vernetzen uns im Besonderen mit:

- der Grundschule am Ravensburger Ring, der Grundschule Oselstraße, der Grundschule Peslmüllerstraße und der Grundschule Bäckerstraße, SFZ München West
- der bilingualen Grundschule Jan-Amos-Comenius
- Kindergärten, Haus für Kinder, Kinderkrippen und Horten in der näheren Umgebung
- Regsam 21/22/23
- dem neuen Nachbarschaftstreff in der Josef-Felder-Straße, sowie mit dem neuen Familienzentrum Pasing
- der Fabi Pasing
- der Pasinger Fabrik, insbesondere mit der Kinder- und Jugendkulturwerkstatt
- der städtischen Erziehungsberatungsstelle Hillernstraße
- dem Sozialbürgerhaus Pasing, BSA
- dem Netzwerk Frühe Hilfen/Frühe Kindheit
- der Frühförderstelle Pasing
- der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe
- Ärzten, Psychologen\*innen und Therapeuten\*innen
- dem Jugendamt
- dem Sozialdienst in den Gemeinschaftsunterkünften in der Landsbergerstraße 412 und am Heidelbergweg 60

### 11. Qualitätssichernde Maßnahmen

---

#### 11.1 Fortbildung und Supervision

Der Kinderschutz München bietet seinen Mitarbeitern die Möglichkeit, regelmäßig an internen und externen Fort- und Weiterbildungen zu pädagogisch relevanten Themen intern und extern teilzunehmen. Zum Standard gehören unter anderem:

## **Konzept des Haus für Kinder Pasing**

Seite 20 von 20

Inhouse-Schulungen zu unserer Konzeption, Weiterbildungen zur deutschen Gebärdensprache, 2-tägige Schulung der Mitarbeiter/innen zur kindlichen Sexualität, Weiterbildung zum Thema Partizipation und Beschwerdeverfahren von Kindern und Eltern sowie eine 2-tägige Weiterbildung zum situationsorientierten Ansatz, Weiterbildung zur Krippenpädagogik, Schulung des Bewegungskonzeptes nach Emmi-Pickler und Teamentwicklungsangebote. Des Weiteren finden jährliche Klausurtagung statt, um unsere pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Aktuell befassen wir uns mit dem Thema Inklusion und setzen uns besonders mit dem Begriff der „Behinderung“ auseinander. Ein weiteres großes Thema ist, die Inklusion von Familien mit Fluchterfahrung.

Zusätzlich nutzen wir regelmäßige Supervisionen, sowohl im Team als auch im Leitungsbereich. Hier werden intensive Reflexionen zu verschiedenen Themen gemeinsam vorgenommen, um Standpunkte und Sichtweisen zu verändern.

### **11.2 Elternbefragung**

Im Austausch mit den Eltern wird jährlich unsere Arbeit in Form von Elternbefragungen evaluiert. Nach Auswertung der Ergebnisse findet bei Bedarf ein Elternabend statt, auf dem besondere Veränderungswünsche thematisiert und vorhandene Strukturen pädagogisch erläutert werden. Die Ergebnisse werden zusätzlich an der Pinnwand ausgehängt.

### **11.3 Dokumentation/Kindbeobachtung**

Für unsere Dokumentation verwenden wir die Beobachtungsbögen nach der EBD von Petermann & Petermann (2013). Außerdem fertigt jedes Kind sein individuelles Portfolio an, welches es bis zu Beendigung der Betreuungszeit fortführt. Die Beobachtungsbögen werden mit den Eltern in Entwicklungsgesprächen besprochen.

### **11.4 Konzept**

Die Konzeption wird bei Änderungen regelmäßig und entsprechend angepasst.